

Christus ist aufgefahren in den Himmel, darum: Die Herzen in die Höhe!

Predigt über Kolosser 3,1-4
(Himmelfahrt Christi 2014)



Pastor Karsten Drechsler

„Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.“

Kol 3,1-4

Liebe Gemeinde, liebe Brüder und Schwestern in unserem Herrn und Heiland Jesus Christus, *„Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?“* Das ist die Frage der Jünger an Jesus, kurz vor seiner Himmelfahrt. Sie hofften immer noch darauf, dass er jetzt die sichtbare Herrschaft auf Erden antreten wird. Sie hofften auf einen Himmel auf Erden, ähnlich wie Petrus auf dem Berg der Verklärung. Als er Jesus in seiner Herrlichkeit sah, wie er mit Mose und Elia sprach, da rief er aus: *„Herr, hier ist gut sein.“* Warum soll ich wieder in meinen normalen Alltag zurückkehren, wenn alles so viel besser sein könnte?

Das ist bis heute der Traum vieler Menschen, auch vieler Christen. Sie wünschen sich den Himmel auf Erden. Und wenn die Verhältnisse in unserer Zeit ein Paradies für alle nicht zulässt, dann versuchen wir Menschen wenigstens, uns zu Hause ein solches Paradies zu schaffen. Paulus antwortet auf solche Hoffnungen mit den Worten:

„Euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott.“

Mit anderen Worten: Das, was euer Christsein ausmacht, kann man (noch) nicht sehen. Als Christen wollen wir damit zufrieden sein, dass wir hier im Glauben leben und noch nicht im Schauen. Ja, wir wissen um die Größe und Herrlichkeit Gottes. Wir wissen, wie gut wir vor Gott dastehen, wir wissen, welche herrliche Erbe uns erwartet. Aber es wird in unserem Leben nur selten sichtbar. Wir leiden unter derselben Not wie alle Menschen, und unsere Last wird oft genug noch dadurch schwerer gemacht, dass wir den Spott, das Mitleid oder sogar die Feindselig-

keit unserer Umwelt zu tragen haben, weil wir Christen sind und sich das nicht zu lohnen scheint.

Eine Zeile aus unserer Abendmahlsliturgie sagt das aus, was unser Text deutlich macht. Es ist das so genannte *sursum corda*, das „Die Herzen in die Höhe!“ Auch das Abendmahl gibt äußerlich nicht viel her. Wir essen ein Oblate, trinken einen Schluck Wein. Erst der Blick auf die Zusagen Gottes, der Blick nach oben, in den Himmel zeigt die Größe des Abendmahls: Wir essen und trinken mit und unter Brot und Wein den Leib und das Blut unseres Erlösers. Wir feiern das Abendmahl als Vorfeier auf das herrliche Festmahl in der Ewigkeit. Diesen Blickwinkel wollen wir auf unser gesamtes Leben anwenden. Deshalb ruft uns Paulus zu: **Christus ist aufgefahren in den Himmel, darum: Die Herzen in die Höhe!**

- 1. Weil wir für diese Welt gestorben sind.**
- 2. Weil unser neues Leben in Christus verborgen ist.**
- 3. Weil wir zuletzt mit Christus in Herrlichkeit offenbart werden.**

„Seid ihr nun mit Christus auferstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben...“

Zwei Aussagen über Christen finden wir in unserem Text. Wir sind mit Christus auferstanden und wir sind mit ihm gestorben. Beides gehört untrennbar zusammen. Vor der Auferstehung kommt der Tod. Was meint Paulus mit „gestorben“ und „auferstanden“ mit

Christus? Im Römerbrief erklärt er, was er hier meint:

Röm 6,4: *„So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“*

Durch unsere Taufe hat Gott uns den Glauben geschenkt. Der Glaube verbindet uns aufs Engste mit unserem Heiland Jesus Christus. Dadurch sind wir zunächst gestorben. D. h. wir haben unser bisheriges Leben verloren. Wir sind, gegenüber der Sünde und dem Teufel, tot. Zugleich sind wir wieder lebendig geworden – zu einem neuen, geistlichen Leben, zu ewigem Leben. Dieses Leben gründet sich ganz auf Jesus Christus, auf sein stellvertretendes Leben, auf seinen sühnenden Tod, der für unsere Schuld bezahlt. Weil wir mit Christus gestorben sind, haben wir Teil an seinem rettenden Tod.

Weil wir der Sünde gegenüber tot sind, sind wir ihr nicht mehr unterworfen. Die sündige Welt, in der wir leben, ihre ganze Art und ihr Wesen, bilden für uns nicht mehr das Zentrum des Lebens. Unser Schwerpunkt hat sich verschoben. Daran schließt der Apostel die Ermahnung an: *„Sucht, was droben ist, wo Christus ist, zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.“*

Paulus will, dass wir unseren Blickwinkel verändern und uns fragen: Was zählt in unserem Leben? Nicht die irdischen Dinge. Das heißt nicht, dass wir zu Mönchen oder Nonnen werden sollen, die alles Irdische verachten. Arbeit, Beruf, Nahrung, Kleidung, Familie,

Regierung, Freunde, Kinder, Enkel, Hobbies usw. sind ja gute Gaben Gottes, um die wir auch im Vaterunser bitten sollen und dürfen. Ja, Gott hat uns ja dazu berufen, dass wir in diesen Dingen treu sind, unserem Auftrag nachkommen, dass wir uns um unsere Kinder kümmern, Bedürftigen helfen, treu und fleißig arbeiten usw.

Doch wir sollen nicht danach „trachten“, uns ganz darauf konzentrieren. Es soll sich nicht alles in unserem Leben um diese Menschen und Dinge drehen. Es gibt etwas Wichtigeres: Darum, die Herzen in die Höhe! Richtet euren Blick nach oben, in den Himmel, zur Rechten Gottes, dahin, wo euer Heiland Jesus Christus jetzt ist. Der Mensch Jesus Christus hat jetzt ganzen Anteil an der Herrlichkeit und Allmacht Gottes. Das steckt in den Worten: „*sitzend zur Rechten Gottes*“. Er gebraucht seine göttliche Allmacht und Allwissenheit jetzt ganz, zum Besten seiner Kinder. Jesus regiert die ganze Welt.

Auf diesen Segen, der von oben kommt, sollen wir den Blick richten: Friede, Freude, Vergebung, Gnade, Barmherzigkeit kommen von Jesus. Z. T. haben wir diese Dinge schon hier und jetzt. Vollkommen werden wir das alles haben und sehen, wenn wir selber in den Himmel, in Gottes neue Welt kommen werden. Diese Dinge nehmen den ersten Platz in unserem Leben ein. Deshalb richten wir den Blick, richten wir unsere Herzen zu dem Einen aus, der im Himmel ist und uns regiert. Wir schauen auf Jesus Christus, der in den Himmel aufgefahren ist. Wir sind mit ihm gestorben und auferstanden. Wir haben ein neues geistliches Leben und das Versprechen des ewigen Lebens in einem verherrlichten Leib, am Ende dieser Welt. Deshalb: Die Herzen in die Höhe! Es gibt aber

auch noch einen zweiten Grund: **Weil unser neues Leben in Christus verborgen ist.**

„Sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn ... euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott.“

Das geistliche Leben, das wir seit unserer Taufe haben und leben, ist ein Leben, das nicht so einfach nach außen hin sichtbar ist. Selbst uns Christen ist es oft genug verborgen. Wir können es nicht immer spüren und fühlen. Gefühle gehören zum Glauben dazu, aber sie sind keine sicheren Hinweise darauf. Das geistliche Leben in uns ist verborgen. Oft genug für uns selbst, vor allem aber für unsere Umwelt: *„Euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott.“* Paulus redet hier wie Johannes. Der schreibt in seinem ersten Brief:

1. Joh 3,2: *„Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“*

Das neue geistliche Leben unterscheidet sich grundlegend von dem alten, irdischen Leben. Es klammert sich nicht länger an die sichtbaren Schätze und Freuden, die diese Welt zu bieten hat. Es ist mit Christus in Gott verborgen. Verborgen heißt, dass seine wirkliche Form, seine Schönheit vor den Augen der Welt verborgen ist. Der große Prediger der alten Kirche, Chrysostomos, der Goldmund, hat es mit einer Perle

verglichen. Solange die Perle in der Muschel sitzt, kann man ihre Schönheit nur erahnen. Es ist ein Leben, das wir im Glauben haben.

So, wie die Welt in Jesus nicht den Sohn Gottes, den Erlöser aller Menschen erkannte, nur der Glauben sieht Jesus, wie er ist, so erkennen sie auch die Christen nicht als Kinder Gottes. Wir haben dieses neue Leben im Glauben. Christus ist unser Leben. Alles in unserem Leben dreht sich um ihn. Sein Wille zählt. Seine Liebe trägt. Seine Barmherzigkeit tröstet. Seine Kraft treibt uns an. Diese Welt schaut immer nur nach vorn, neben sich und hinter sich. Sie schaut nach unten. Wir schauen nach oben – in den Himmel, auf unseren Heiland und Erlöser Jesus Christus. Weil die Welt in die falsche Richtung schaut, kann sie dieses neue Leben nicht erkennen. Paulus schreibt an die Römer:

Röm 14,17: *„Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist.“*

Und Jesus ruft uns zu:

Lk 17,20f: *„Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! oder: Da ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“*

Das Reich Gottes, die Herrschaft Gottes geschieht durch seine Gnade, durch die Vergebung, durch sein Evangelium und den Heiligen Geist vor sich – in unseren Herzen. Diese Herrschaft richtet unseren Blick nach oben, auf den Himmel, auf das Ziel. Mag es un-

seren Augen verborgen sein in Gott, der Glaube sieht es deutlich vor sich. Davon wollen wir uns trösten lassen. Die Herzen in die Höhe!, weil für diese Welt gestorben sind, weil unser Leben mit Christus verborgen ist und **weil wir zuletzt mit Christus in Herrlichkeit offenbart werden.**

„Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbart werden mit ihm in Herrlichkeit.“

Das ist unsere große Hoffnung, die herrliche Gewissheit aller wirklichen Christen. Das ist die Krönung unseres Lebens in und mit Jesus Christus. Dieses neue geistliche Leben, das wir im Aufblick zum Himmel führen, wird nicht für immer verborgen bleiben. Die Worte des Apostels Paulus wiederholen und bekräftigen die Zusage Christi an alle Gläubigen:

Joh 5,28f: *„Es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“* **Joh 14,3:** *„Wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wieder kommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.“*

Unser Leben ist *„verborgen mit Christus“*, weil er unser Leben ist. Er wohnt durch den Glauben in unseren Herzen. Jetzt ist er für uns Menschen verborgen. Die Apostel sahen seine sichtbare Auffahrt in den Himmel, wir haben es in den Lesungen des heutigen Festtags gehört. Sie blickten ihm nach, bis eine Wol-

ke ihn vor ihren Blicken verbarg. Seitdem ist uns seine sichtbare Gegenwart verborgen. Aber er wird offenbart werden, wenn er in Herrlichkeit wiederkommen wird. Er wird auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen. Dann werden alle Völker dieser Welt zum letzten Gericht vor ihm versammelt werden. So haben es die Engel bei seiner Himmelfahrt erklärt:

Apg 1,11: *„Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.“*

So wie unser Leben jetzt verborgen ist, weil er, der unser Leben ist, verborgen ist, so wird unser Leben offenbart werden, wenn er in der letzten Zeit offenbart werden wird. Jetzt und in alle Ewigkeit ist unser Leben untrennbar mit ihm verbunden. Paulus schreibt: *„Dann werdet auch ihr mit ihm offenbart werden in Herrlichkeit“*, d. h. dann werdet ihr in eurer Person als das erscheinen oder sichtbar werden, was ihr wirklich seid, was ihr die ganze Zeit über wart: nämlich Kinder Gottes, Miterben Christi, Könige und Priester Gottes. Unser Leib und unsere Seele werden in Herrlichkeit leuchten, und Christus ähnlich gemacht. Die Zeit der Erniedrigung wird für immer dem der Zeit der Erhöhung weichen. Christi Worte werden ganz wunderbar und herrlich für jeden Gläubigen erfüllt werden:

Joh 12,26: *„Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.“*

Erwarten wir einen Himmel auf Erden? Lassen wir uns

nicht täuschen. So etwas wird es jetzt in dieser Welt nicht geben. Sie ist durch die Sünde verdorben und damit vergänglich geworden. Doch wenn Gott diese Welt neu machen wird, wenn sie zum neuen Himmel und der neuen Erde werden, in denen Gerechtigkeit wohnt, dann ist sie unvergänglich. Es wird eine von der Sünde unberührte Welt sein, denn Christus hat uns und die ganze Schöpfung erlöst. Noch ist das alles verborgen. Es ist eine Glaubenssache. Noch gehören wir zur kämpfenden Kirche, müssen wir leiden, kämpfen, dulden und sterben. Doch der Blick nach oben, der Ruf aus der Abendmahlsliturgie, der aus unserem Text abgeleitet ist, begleitet uns Tag für Tag: „Die Herzen in die Höhe!“ Richtet euren Blick auf das, was zählt, auf Jesus Christus und das neue Leben, das er hier schon schenkt und das dann für alle sichtbare, herrliche Wirklichkeit wird. Amen.

„Gottes Frieden, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus.“ (Phil 4,7) Amen.



Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall,
mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenhall.
Lobsingt, lobsinget Gott, lobsingt, lobsingt mit Freuden
dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth!

Wir sollen himmlisch werden, der Herre macht uns
Platz; wir gehen von der Erden dorthin, wo unser
Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf! Wo Jesus hingegan-
gen, dahin sei das Verlangen, dahin sei euer Lauf.

Lasst uns gen Himmel springen mit herzlicher Begier,
lasst uns zugleich auch singen: Dich, Jesu, suchen
wir, dich, o du Gottessohn, dich Weg, dich wahres
Leben, dem alle Macht gegeben, dich unsers Hauptes
Kron.

Ade mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt, dein
Gut kann nicht ergötzen. Weißt du, was uns gefällt?
Der Herr ist unser Preis, der Herr ist unsre Freude
und köstliches Geschmeide, zu ihm gilt unsre Reis'.

Wann soll es doch geschehen, wann kommt die liebe
Zeit, dass wir ihn werden sehen in seiner Herrlich-
keit? Du Tag, wann wirst du sein, dass wir den Hei-
land grüßen, dass wir den Heiland küssen? Komm,
stelle dich doch ein.

LKG 178,1+4-7

